

buw-Gründer auf Partnersuche

Geld zu vergeben: Osnabrücker will bei Unternehmen einsteigen

von Wilfried Hinrichs



Osnabrück. Wohin mit dem Geld? Karsten Wulf, Mitgründer von buw in Osnabrück und inzwischen freischaffender Unternehmer, ist auf der Suche nach mittelständischen Unternehmen, denen er mit seinem Wissen und seinem Kapital zum nächsten Wachstumssprung verhelfen kann.

Der 48-jährige Osnabrücker hat bewiesen, dass er es kann: Als Student gründete er zusammen mit Jens Bormann ein Callcenter unter dem Namen buw, das für Bormann und Wulf steht. Das Unternehmen nahm einen kometenhaften Aufstieg, Bormann und Wulf wurden als Musterbeispiel für Mut, Kreativität und Innovationsfreude mit Lob und Preisen überschüttet. 2016 verkauften die beiden buw nach reiflicher Überlegung und begleitet von großem Trennungsschmerz an den amerikanischen Konzern Covergys. Der Preis: 125 Millionen Euro.

Wulf startete seine zweite Unternehmerkarriere. In einem markanten Neubau neben der Villa Schlikker am Wall hat seine Holding unter dem Namen "zwei.7" ihren Sitz.

Drei Gesellschaften arbeiten hier: Eine macht in Immobilien, eine in Vermögensverwaltung und die dritte - Wulfs persönliches Kerngeschäft - setzt auf Unternehmensbeteiligungen. "Das ist meine Stärke und Leidenschaft", sagt Wulf.

Wulf und sein Kollege Olaf Bock blicken auf mittelständische Unternehmen in der Region Osnabrück, manchmal auch darüber hinaus. Seit etwa drei Monaten sprechen die beiden gezielt Unternehmer an - zunächst telefonisch, aus dem Metier kommt Wulf schließlich. Viele kennen ihn. Spätestens, wenn er im zweiten oder dritten Satz die buw-Geschichte erwähnt, hat er die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners.

Wulf ist wichtig, dass kein falscher Eindruck entsteht: Es gehe ihm nicht um das schnelle Geld, nicht um die kalte Übernahme von Unternehmen, nicht um die Restrukturierung in Not geratener Betriebe und auch nicht um das Anschieben von Start-ups.

Sondern: Wulf sucht gesunde Familienbetriebe mit einem zukunftsfähigen Geschäftsmodell, das vor wichtigen Weichenstellungen steht. Er bietet "ruhiges, langfristiges Kapital" und seine Erfahrung, die er zum Beispiel als Beirat einbringen kann. "Ich habe großen Respekt vor der unternehmerischen Leistung der Unternehmensgründer", sagt Wulf. Deshalb mische er sich nicht in das operative Geschäft ein. Sein Metier seien die strategische Ausrichtung, das Management von großen Wachstumssprüngen und, ein großes Thema, die Regelung der Nachfolge und Fortführung eines Unternehmens, wenn der Gründer aus Altersgründen aufhören will.

Klar ist, Wulf hat beim Beteiligungsgeschäft noch Luft nach oben. Bei der Sichtung sei er auf "viele Perlen" in der Region gestoßen. Die Beispiele, die er nennt, passen nicht so recht in das angestrebte Portfolio. Beteiligt hat sich "zwei.7" bisher unter anderem an einer Medienagentur in New York, an einer Biogas-Anlage bei Magdeburg und an "UpSprung", der neuen und viel beachteten Trampolinhalle in Hellern.

Fünf bis zehn Gespräche führe er jede Woche, sagt Wulf. Bis Ende der Jahres will er mit 350 Unternehmer kontaktiert haben. "Wir sprechen die Sprache des Mittelstands", versichert er. Er halte nichts von hochtrabenden Anglizismen und dem Managergerede und auch nicht von übereilten Schritten: "So ein Annäherungsprozess dauert gern mal ein Jahr." Bei Familienunternehmen seien oft "viele Emotionen" im Spiel, schließlich stehe der Gründer vor der Entscheidung, sein Unternehmen ganz oder zum Teil abzugeben.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.